

Sowjetisch-westdeutsches Raumexperiment

Zwischen dem 10. und 25. Februar wird im Norden Norwegens das erste sowjetisch-westdeutsche Weltraumexperiment durchgeführt. Es wird eine Forschungsrakete gestartet, die im Scheitelpunkt ihrer Flugbahn ein Gas ausstößt, das — während es sich die Magnetfeldlinien der Erde entlang bewegt — durch die Sonnenbestrahlung zum Leuchten gebracht wird. Dieser etwa eine Stunde lang sichtbare „Plasmastrahl“ von ionisiertem Gas wird sich bis in eine Höhe von 15 000 Kilometer verteilen. Die Sowjetunion hat Mitarbeitern des westdeutschen Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik in Garching bei München die Einrichtung einer Beobachtungsstation im Gebiet Archangelsk ermöglicht. Mehrere sowjetische Forschergruppen sind an der Beobachtung und Auswertung des Experiments beteiligt.